

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	9
<b>1. Die Wurzel der Rechtfertigung</b> .....	19
Eine fremde Gerechtigkeit .....	20
Der Gegensatz zwischen Glaube und Werke .....	24
<b>2. Das Mittel der Rechtfertigung</b> .....	27
Der Glaube <i>allein</i> : das einzige Mittel der Rechtfertigung .....	29
Die Werksgerechtigkeit Roms .....	32
<b>3. Der rettende Glaube</b> .....	35
Was ist rettender Glaube? .....	36
Wie rettender Glaube erfahren wird .....	38
<b>4. Die Frucht der Rechtfertigung</b> .....	43
Rettender Glaube versus nichtrettender Glaube ....	44
Leere Worte entspringen einem toten Glauben ....	45
Hinter echtem Glauben zurückbleiben .....	47
<b>5. Der nichtrettende Glaube</b> .....	51
Das vorrangige Beispiel von nichtrettendem Glauben .....	52
Ein voller Kopf, aber ein leeres Herz .....	53

<b>6. Gerechtfertigt durch Glauben oder durch Werke?</b> .....	57
Gerechtfertigt durch Werke? .....	58
Ein wirksamer Glaube .....	60
Auch Jakobus lehrt das <i>Sola fide</i> .....	61
Rahab übte keine Werke, um sich zu rechtfertigen ..	63
Allein aus Glauben, der aber nicht allein bleibt .....	65
<b>7. Die Wurzel bringt die Frucht hervor</b> .....	67
<b>Endnoten</b> .....	75
<b>Stimmen zum Buch</b> .....	77

# Einleitung

Es gibt mehrere wichtige Gründe, weshalb wir bei der Rechtfertigungslehre hundertprozentig richtig liegen müssen. Erstens ist diese Lehre nicht nur der Kern des Evangeliums, sondern *sie* ist das Evangelium selbst. Zweitens ist eine korrekte Rechtfertigungslehre das beste Gegengift gegen jede Form der Irrlehre. Fast alle Irrlehren kommen durch ein falsches Verständnis dieser Lehre zustande. Drittens ist die Rechtfertigungslehre eine große Motivation für eine erweckte Gemeinde. Nur Gott kann für Erweckung sorgen, doch echte Erweckung geschieht nur durch eine Wiederentdeckung einer solchen grundlegenden biblischen Wahrheit wie die der Rechtfertigung allein aus Glauben. Viertens hat die Rechtfertigung einen großen Einfluss auf eine umfassende Reihe von seelsorgerlichen Problemen, wie mangelnde Gewissheit im Glauben oder die Unfähigkeit, auf angemessene Art und Weise mit Versuchungen umzugehen. Fünftens ist der ganze christliche Glaube wenig mehr als eine kontinuierliche Entdeckung der Herrlichkeit und Kraft der biblischen Rechtfertigung. Die Tragik unseres Lebens als Christen und der Grund, weshalb unsere fortlaufende Heiligung nur so wenig Kraft besitzt, liegt darin begründet, dass wir aufgehört haben, über unsere Rechtfertigung zu staunen.

Es ist jedoch eine Sache anzuerkennen, dass es aus

vielen gewichtigen Gründen entscheidend ist, bei unserer Lehre von der Rechtfertigung richtig zu liegen, doch es ist eine ganz andere Sache, praktisch und seelsorgerlich die Frage zu beantworten: *Wer ist eigentlich gerechtfertigt?*

Stellen Sie sich doch mal einen Augenblick vor, Sie sind ein Pastor und Ihre Gemeinde fordert für die Mitgliedschaft ein mündliches Zeugnis mit einem glaubhaften Bekenntnis zum christlichen Glauben vor den Pastoren und Ältesten ein. Ich möchte Ihnen hier kurz zwei Männer vorstellen: nennen wir sie Herr Meier und Herr Schmidt, zwei typische Kandidaten, die in Ihrer Gemeinde Mitglied werden und am Abendmahl teilnehmen möchten.

Sie fragen Herrn Meier in der Anwesenheit Ihrer Ältesten: »Auf welcher Grundlage glauben Sie, dass Sie ein Christ sind und in die Gemeinschaft dieser Gemeinde aufgenommen werden sollten?« Herr Meier antwortet klar: »Nun, ich denke, mein ganzes Leben zeigt, dass ich ein echter Christ bin: Ich bin in der Gemeinde groß geworden und war schon immer gläubig. Ich glaube, dass die Bibel das irrtumslose Wort Gottes ist, und habe feste biblisch-reformierte Überzeugungen. Ich lese die Bibel und bete jeden Tag und verpasse nie einen Gottesdienst in der Gemeinde. Ich gebe der Gemeinde meinen Zehnten und bin auch sehr großzügig gegenüber christlichen Organisationen und Wohltätigkeitsvereinigungen. Ich nehme an so vielen reformierten Konferenzen

teil wie möglich. Ich bin ein treuer Ehemann, ein guter Vater und ein loyaler Angestellter. Auf dieser Grundlage glaube ich, dass ich ein Christ bin, und ich vertraue darauf, dass Sie mich als Gläubigen in Ihre Gemeinde aufnehmen werden.«

Herr Meier verlässt dann den Raum und dann tritt Herr Schmidt vor das Gremium. Sie machen sich ein bisschen Sorgen, was er denn sagen wird, denn er ist bisher nicht regelmäßig in die Gemeinde gekommen. Sie stellen ihm die gleiche Frage, die sie bereits Herrn Meier gestellt haben, und sie werden von ihm angenehm überrascht. Herr Schmidt antwortet kraftvoll und prägnant: »Meine Antwort ist einfach. Ich bin wiedergeboren. Ich bin gerechtfertigt. Ich bin gerettet, und ich vertraue allein auf das Blut Christi für mein Heil. Alle Ehre gebührt dabei der souveränen Gnade Gottes. Halleluja!«

Dann bitten Sie auch Herrn Schmidt, einen Augenblick lang vor die Tür zu gehen, und diskutieren diese beiden Fälle im Ältestenkreis. Sie schauen Ihre Ältesten an. Sie sehen auf ihren Gesichtern, dass sie mehr von Herrn Schmidt als von Herrn Meier beeindruckt sind. Und tatsächlich sagt ein Ältester auch: »Im Fall von Herrn Schmidt besteht sicherlich kein Zweifel. Er besitzt alle wichtigen Grundlagen des Glaubens: Er kann uns die richtigen Dinge über die Rettung, die Rechtfertigung sagen, und was es heißt, ein Christ zu sein. Wir können mit Dankbarkeit sagen, dass dieser Bruder ein evangeliumsgemäßer Gläubiger ist.«

Sie seufzen tief und ziehen dann mit Bedauern einen Brief von dem vorherigen Pastor von Herrn Schmidt aus der Tasche. »Brüder«, sagen Sie, »ich habe hier leider einen Brief, den ich euch vorlesen muss.« Dann lesen Sie folgende Worte:

Wenn Sie Herrn Schmidt wegen einer Mitgliedschaft befragen sollten, dann rate ich Ihnen zur Vorsicht. Er kann wie ein Engel sprechen, aber er ist in seinem Lebenswandel sehr widersprüchlich. Manchmal hat er seine Ehefrau beschimpft, sodass sie jeden Respekt vor ihm verloren hat, und er ist auch lieblos gegenüber seinen eigenen Kindern. Oft verrichtet er keine ehrliche Arbeit. Er kann keinen liebevollen Tadel akzeptieren. Am Sonntag sieht er wie ein reifer Gläubiger aus und redet auch so, doch sein Leben unter der Woche passt so gar nicht zu dem, was er bekennt.

Wen sollten Sie jetzt eher aufnehmen? Herrn Meier oder Herrn Schmidt? Keinen von beiden? Oder etwa doch beide?

Wir wollen Sie zunächst ein wenig auf die Folter spannen, ehe wir diese Fragen abschließend beantworten wollen. Damit wir die biblische Form der Rechtfertigung richtig erfassen und sie praktisch und seelsorgerlich verstehen, damit wir solche Fragen wie oben richtig beantworten können, müssen wir die Beziehung zwischen

Paulus und Jakobus bei diesem wichtigen Thema korrekt einordnen können. Die Beziehung zwischen Römer 3,21-28 und Jakobus 2,14-26 ist in der Kirche Christi lange Zeit eine Quelle für Auseinandersetzungen gewesen. Der Apostel Paulus schreibt mit unmissverständlichen Worten, dass ein Mensch *allein* durch den Glauben ohne jede Werke gerechtfertigt wird. Jakobus dagegen scheint ihm in seinem Schreiben mit genauso klaren Worten zu widersprechen, denn ein Mensch wird nach ihm durch Glauben und Werke gerechtfertigt.

Was stimmt denn nun? Ist ein Mensch durch den Glauben oder durch Glauben und Werke gerechtfertigt? Steht Jakobus im Widerspruch zu Paulus? Liegt Paulus im Widerspruch mit Jakobus? Wer hat nun Recht? Diese Zwickmühle im Hinblick auf die Mittel der Rechtfertigung hat lange Zeit viele in der Kirche verwirrt.